

Bernhard M. Pröschild

Außerirdische

Das große Tabu unseres Zeitalters

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über www.dnb.de abrufbar.

ISBN 978-3-00-039922-0

Zweite, überarbeitete Auflage

Sämtliche Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Jegliche Form der unautorisierten Reproduktion ist unzulässig und strafbar.

Erste Auflage 2012

Zweite Auflage 2013

© 2012 **Bernd Pröschold**

Gymnicher Str. 4, 50937 Köln

Druck und Bindung

SDV - Die Medien AG

Tharandter Straße 23-35, 01159 Dresden

Inhalt

Vorwort	9
1. Cursorische Notizen zu einem Phänomen	11
2. Leben im Universum	21
3. Ein Zirkus im Kleiderschrank	30
4. Das Tabu vom Tabu	44
5. „These People“	63
6. Der absolute Mensch	76
7. Der Mythos vom Mythos	94
8. Die Wirklichkeit der Medien	104
9. Eine ohnmächtige Wissenschaft	117
10. Progressive Kontingenzbewältigung	131
Epilog	145
Literatur	147

Vorwort

Während der tägliche Nachrichtenstrom über Finanzmarkttereignisse, Wirtschaftsturbulenzen und politische Affären auf uns herabrieselt, bleibt die Frage nach der Stellung des Menschen im Weltall weitgehend unbeachtet. Schulterzuckend verweisen wir die Frage nach außerirdischen Intelligenzen in den Bereich der Metaphysik und klammern sie aus unserem alltäglichen Erleben aus. Zu Recht?

Im Juli des Jahres 1999 veröffentlichten französische Wissenschaftler eine Untersuchung, die zu dem Schluss kommt, dass die Erde möglicherweise von Außerirdischen besucht wird. Die internationale Presse würdigte das Ereignis bestenfalls als anekdotische Randnotiz. Und in der akademischen Forschung fand die Publikation keinerlei Beachtung. Möchte man die Vorgänge bewerten, so bieten sich dem geneigten Betrachter nur zwei dichotome Lesarten an: Entweder man erhält den Eindruck, dass da wohl einige Forscher ihre akademische Narrenfreiheit ein wenig überstrapaziert haben. Denn eindeutige Beweise für die Anwesenheit außerirdischer Besucher liegen ja offenkundig nicht vor. Oder man unterstellt, dass die Hypothese von außerirdischen Besuchern derart schockierend ist, dass Wissenschaft und Öffentlichkeit nicht mit ihr umgehen können. Das vorliegende Buch beschäftigt sich mit der letztgenannten Vermutung und zieht die Anwesenheit außerirdischer Besucher ernsthaft in Betracht. Der Leser ist eingeladen, die Konfrontation mit dem radikal Fremden als Gedankenexperiment zu verstehen: Was würde es für das menschliche Selbstverständnis bedeuten, sich ernsthaft auf die bloße Möglichkeit außerirdischer Besucher einzulassen? Die Frage fordert Wissenschaftstheorie, Kulturwissenschaft und Soziologie heraus. Und wie wir sehen werden, sind die Antworten alles andere als trivial. Nie-

Außerirdische – Das große Tabu unseres Zeitalters

mand soll sich dabei gezwungen fühlen, den festen Boden der gesicherten Erkenntnis zu verlassen. Vielmehr versteht sich das vorliegende Buch als Einladung an die Fachwelt, den heuristischen Nutzen einer Infragestellung unseres anthropozentrischen Weltbildes schätzen zu lernen. Denn die Auseinandersetzung mit dem radikal Fremden mündet letzten Endes immer in einer Auseinandersetzung mit uns selbst.

Der interessierte Laie kann das vorliegende Buch als unterhaltsame Einführung in einige zentrale Gegenstandsbereiche der Sozialphilosophie lesen: Gibt es eine objektive Wirklichkeit oder wird Wirklichkeit nicht erst vom Menschen erzeugt? Baut Wissenschaft auf Beobachtungen auf oder auf Theorien? Wie kann es zu wissenschaftlichen Revolutionen kommen? Was ist ein Tabu und welche Lebensbereiche sind besonders von Tabus betroffen? Warum hat der Mensch Angst vor dem Fremden? Wieso haben in einer rationalistischen Welt Verschwörungstheorien und UFO-Glaube Konjunktur? Ist Wissenschaft immer streng rational oder pflegt sie ihre eigenen Mythen?

An der Vorstellung von außerirdischen Besuchern entzündet sich ein ganzes geisteswissenschaftliches Begriffsuniversum. Die Antworten, die einige der großen Denker des Abendlandes auf die aufgeworfenen Fragen gegeben haben, stimmen nachdenklich. Und vielleicht ist das Bild, das diese Antworten zeichnen, geeignet, das hypothetische „Was wäre wenn?“ zu einem unbehaglichen Zweifel anwachsen zu lassen. Denn Zweifeln ist das Grundprinzip der Wissenschaft.

5. „These People“

Der Tabubegriff wird in der Soziologie verwendet, um bestimmte kulturelle Verbote von Themen, Handlungen oder Anschauungen zu beschreiben. Eine allgemeingültige Definition des Begriffes wird durch den Umstand erschwert, dass das Wort „Tabu“ ein fester Bestandteil unserer Alltagssprache geworden ist. Dadurch ist der Begriff hochgradig mit individuellen lebensweltlichen Assoziationen kontaminiert, was einem einheitlichen wissenschaftlichen Begriffsverständnis im Wege steht. Im allgemeinen Sprachgebrauch versteht man unter einem Tabu nicht nur kulturspezifische moralische Verbote, sondern kann den Begriff beispielsweise auch benutzen, um politische Standpunkte zu untermauern. So wurde in der politischen Diskussion um die Anhebung des Rentenalters auf 67 Jahre sowohl dessen Einführung als auch später dessen mögliche Rückgängigmachung als Tabubruch bezeichnet. Der sprachliche Rekurs auf ein tiefer greifendes kulturelles Verbot wird in diesem Fall dazu benutzt, um ein willkürliches Postulat als alternativlos zu deklarieren. Die ursprüngliche, sakralere Bedeutung des Begriffes ist durch derartige alltägliche Verwendungskontexte inzwischen aufgeweicht worden.

Seine etymologischen Wurzeln hat das Wort „Tabu“ in Polynesien, wo es vom Seefahrer James Cook in seinem ursprünglichen Kontext beschrieben wurde: „When dinner came upon table, not one of them would sit down or eat a bit of any thing that was served up. On expressing my surprize on this, they were all *taboo*, as they said.“ (Cook and King 1821: 348, Hervorhebung im Original) In der Vorstellungswelt der Polynesier konnte bestimmten Orten oder Gegenständen etwas Magisches anhaften, und ein Berühren oder gar Verzehren dieser Dinge verbat sich von selbst. Die Sanktionierung

Außerirdische – Das große Tabu unseres Zeitalters

einer Verletzung des Tabus erfolgte der Vorstellung nach durch die Kräfte selbst, die den tabuisierten Dingen innewohnten. Der Anthropologe Northcote W. Thomas bemerkt dazu: „Das verletzte Tabu rächt sich selbst. Wenn Vorstellungen von Göttern und Dämonen hinzukommen, mit denen das Tabu in Beziehung tritt, so wird von der Macht der Gottheit eine automatische Bestrafung erwartet.“ (Thomas zitiert nach Freud 1922: 27)

Popularisiert wurde der Tabubegriff Anfang des 20. Jahrhunderts durch Sigmund Freud. Für den Psychoanalytiker sind Tabus von besonderem Interesse, da sie unabhängig vom Normen- und Wertesystem einer Gesellschaft zu existieren scheinen und daher Vergleiche mit unterbewussten Prozessen erlauben. (Freud 1922: 36) „Die Tabubeschränkungen sind etwas anderes als die religiösen oder die moralischen Verbote. Sie werden nicht auf das Gebot eines Gottes zurückgeführt, sondern verbieten sich eigentlich von selbst; von den Moralverboten scheidet sie das Fehlen der Einreihung in ein System, welches ganz allgemein Enthaltungen für notwendig erklärt und diese Notwendigkeit auch begründet. Die Tabuverbote entbehren jeder Begründung; sie sind unbekannter Herkunft; für uns unverständlich, erscheinen sie jenen selbstverständlich, die unter ihrer Herrschaft stehen.“ (Freud 1922: 25) Ob Tabus tatsächlich generell so willkürlich auftreten, wie Freud es für Stammesgesellschaften behauptet, und nicht vielmehr mit den Sinn- und Bedeutungskontexten einer Kultur eng verwoben sind, ist fraglich. In China ist der Verzehr von Kaninchen tabu, im Abendland der Verzehr von Hunden. Mit Hilfe ethnologischer Untersuchungen sollte sich die Stellung des Hundes als „des Menschen bester Freund“ im westlichen Kulturkreis hinlänglich rekonstruieren lassen.

Zwar haben Tabus in allen Kulturen unterschiedliche Ausprägungen, doch es lassen sich bestimmte Lebensbereiche identifizieren, die in

5. „These People“

allen Kulturen von Tabus betroffen sind. Diese betreffen den Umgang mit Sexualität, mit dem Tod, mit Körperfunktionen (Rülpsen, Furzen, Stuhlgang), mit Nahrungsaufnahme (Fastenzeiten, Vegetarismus, Kannibalismus) sowie mit allen Formen des Heiligen oder Dämonischen. Die Aufzählung macht deutlich, dass Tabus immer dort auftreten, wo existenzielle Grenzen des Menschen sichtbar werden. Es sind Bereiche, die der rationalen Kontrolle des Menschen entzogen sind. Ganz offensichtlich betrifft dies das triebhafte, animalische Verlangen der Sexualität: „Erotisch-sexuelle Regungen werden als etwas Gewalttätiges empfunden, das die ruhige Ordnung des klaren Bewusstseins stört und daher durch entsprechende Verbote zurückgedrängt werden soll. (In der Tat ist keine Kultur bekannt, in der Sexualität nicht durch Verbote beschränkt wird.)“ (Gerlach 1978: 174) Der fleischliche Teil unserer Existenz mit all seinen Unzulänglichkeiten, Nöten und Gebrechen steht im Widerspruch zum menschlichen Selbstbild des Vernunftwesens und zur Idee der technischen Beherrschbarkeit und soll soweit wie möglich aus unserem Alltag verdrängt werden. Dem Bedürfnis des Stuhlgangs wird in der Regel nicht öffentlich nachgegeben. Das „Not“ in „Notdurft“ verweist auf eine metaphysische Not.

Das größte Universaltabu auf Erden bildet unbestritten der Tod. Es unterscheidet den Menschen vom Tier, dass er weiß, dass er sterben wird. Bereits der biblische Schöpfungsmythos erzählt uns davon, was es kostet, vom Baum der Erkenntnis zu naschen: Wir wissen, dass wir sterben werden. Und diese Erkenntnis versuchen wir so weit wie irgend möglich aus unserem täglichen Erleben zu verdrängen. Denn paradoxerweise erinnert sie uns daran, dass wir keine reinen Vernunftwesen sind, sondern dass unser Geist in einer sterblichen tierischen Hülle steckt. Kaum etwas lässt das menschliche Gemüt so sehr erschauern wie der Anblick einer Leiche. Friedhöfe werden in Bebauungsplänen als separate Viertel ausgewiesen. Sterbende werden

Außerirdische – Das große Tabu unseres Zeitalters

in ihrem Schicksal häufig allein gelassen, umringt von der sterilen Maschinenwelt der Intensivstationen. Das Tabu durchdringt alle gesellschaftlichen Teilbereiche, und selbst in der durchaus liberalen Kunstszene löste das Vorhaben des deutschen Installationskünstlers Gregor Schneider, einen Sterbenden auszustellen, im Frühjahr 2008 einen handfesten Skandal aus. Der Kern der mannigfaltigen Tabus um den Tod liegt in der Konfrontation mit den Grenzen des Menschlichen, mit dem „ganz Anderen“: „Es ist vielleicht weniger das Sterbelager mit all seinen Beschwerden als vielmehr die Angst vor dem 'ganz Anderen', vor dem 'Mysterium fascinosum et tremendum' (Rudolf Otto), die hier verdrängt werden soll.“ (Ströbel 1978: 35) Hinzu kommt ein weiterer Aspekt: Kaum etwas führt uns die Grenzen des technischen Fortschritts so drastisch vor Augen wie der Tod. Trotz modernster Gerätemedizin bleibt der Tod unbesiegbar. Damit wird der Glaube an die technische Überlegenheit der modernen Zivilisation fundamental in Frage gestellt.

Die Pflege des menschlichen Selbstbildes als Vernunftswesen erfolgt jedoch nicht nur durch Distanzierung von seiner tierischen Herkunft, sondern auch in Abgrenzung zum Übersinnlichen, wie wir es beispielsweise im Hexenkult vorfinden. Im kulturellen Gedächtnis vor allem durch ihre Funktion als Sündenbock in der frühen Neuzeit verankert, begegnen uns Hexen heute als Bestandteil einer okkultistischen Subkultur. Ihr Image ist nach wie vor zweifelhaft: Wer mit dem Teufel im Bunde steht, begibt sich auf eine magische, irrationale Ebene. „Hexen sind, wie ethnologische Vergleiche beweisen, per definitionem Menschen, die eine bestimmte soziale oder moralische Ordnung gefährden, und je ausgeprägter die jeweilige Vorstellung von einer bestimmten Weltordnung ist, desto häufiger und extremer tritt die Hexe als Antipode eben dieser Ordnung auf und wird damit selbst tabu.“ (Gerlach 1978: 173f) So irrational der Hexenglaube auch erscheinen mag, so sehr findet er seine sozial legitimierte Ent-

5. „These People“

sprechung in der christlichen Religion. Das Tabupostulat des wiederauferstandenen Jesus Christus gilt als Eckpfeiler des Christentums: „Noli me tangere.“ Wörtlich: „Wolle mich nicht berühren.“ Das römische Wort „sacer“ bedeutete nicht nur „heilig“, sondern auch „tabu“.

Unsere Vermutung, dass Tabus immer dort auftreten, wo existenzielle Grenzen des Menschlichen überschritten und damit sichtbar werden, legt nahe, dass auch Außerirdische davon betroffen sein müssen. Als Inkarnation des radikal fremden, aber dennoch vernunftbegabten Wesens werden Außerirdischen zur Manifestation einer tiefgreifenden existenziellen Verunsicherung. Tabus treten bevorzugt in Bereichen auf, die den Menschen mit dem radikal Fremden konfrontieren. „Das radikal Fremde kennzeichnet Grenzphänomene wie Schlaf, Rausch, Eros oder Tod, die zwar stets kulturell gedeutet, aber niemals kulturell gebändigt werden.“ (Waldenfels 1997: 72f) Und jede Kultur steht vor der Herausforderung, mit diesen Grenzerfahrungen umzugehen: „Wie Merleau-Ponty feststellt, zeigt sich hier eine *région sauvage* innerhalb der eigenen Kultur, ein weißer Fleck, über den wir mit fremden Kulturen in Verbindung stehen.“ (Waldenfels 1997: 73, Hervorhebung im Original) Das Fremde begegnet uns bei Waldenfels immer in Abgrenzung zu einer bestehenden Ordnung, die durch das Fremde in Frage gestellt wird. Damit befindet sich die mit Außerirdischen konfrontierte Menschheit in einer ähnlichen Situation wie die Polynesier: „Alles nämlich, was in der naturvölkischen Vorstellungswelt über das Alltägliche und Gewöhnliche hinausgeht, was die bestehende Ordnung ins Wanken bringt oder auch nur zu bedrohen scheint, wird als Tabu, als mit übernatürlicher Kraft ausgestattete Erscheinung, gefürchtet oder gemieden.“ (Gerlach 1978: 173) Und genau wie der Tod, der auch durch eine stets voranschreitende medizinische Aufrüstung nicht bezwungen werden kann, so führen uns auch außerirdische Raum-

Außerirdische – Das große Tabu unseres Zeitalters

schiffe vor Augen, dass unsere Technologie nur nach menschlichen Maßstäben als hoch entwickelt gelten kann. In der Relation würde uns die Präsenz Außerirdischer auf das technologische Niveau von Steinzeitmenschen befördern: „Tabus stützen auch die Herrschaft einer Utopie, in der Technik und Fortschritt quasi-religiöse Züge angenommen haben.“ (Ströbel 1978: 58)

Es ist jedoch nicht nur die Konfrontation mit dem Fremden, die Außerirdische zum Tabu werden lässt. Es ist vor allem die Konfrontation des Menschen mit sich selbst. Im Unterschied zum Tier ist der Mensch nicht mit Trieben ausgestattet, die es ihm erlauben, sich in einer gegebenen Umwelt erfolgreich zu behaupten. Er verfügt nicht über ein festes Programm, welches ihn durch Tages- und Jahreszeiten steuert. Der Mensch ist stattdessen weltoffen. Das Fehlen einer dominanten genetischen Programmierung erlaubt es ihm, sich an verschiedene Umweltbedingungen anzupassen. Dementsprechend ist er auch die einzige höher entwickelte Art, die sich in allen Habitaten zu Lande angesiedelt hat. Auf der anderen Seite konfrontiert die Weltoffenheit den Menschen mit dem Problem, dass er über keinerlei angeborene Orientierungs- und Bewertungsmaßstäbe für sein Handeln verfügt. „Die ungemene Reiz- und Eindrucks-offenheit gegenüber Wahrnehmungen, die keine angeborene Signalfunktion haben, stellt zweifellos eine erhebliche Belastung dar.“ (Gehlen 1966: 35) Die Lösung dieses Problems hat der Mensch in der Entwicklung von Kultur gefunden. Dieses „selbstgesponnene Bedeutungs-gewebe“ (Clifford Geertz) erlaubt dem Menschen eine verlässliche Strukturierung seiner Alltagshandlungen. Mehr noch: Es konstituiert die gesamte soziale Ordnung menschlicher Gesellschaften. „Ist der Mensch als ‚nicht festgestelltes Tier‘ auf sich selbst gestellt, so sieht er sich genötigt, Feststellungen zu treffen und Ordnungen zu schaffen.“ (Waldenfels 1998: 246) Die Regeln unseres Zusammenlebens erscheinen uns als etwas derart Selbstverständli-

5. „These People“

ches, dass wir im Moment ihrer Anwendung überhaupt keine Notiz von ihnen nehmen. Normalerweise werden uns diese Regeln erst dann bewusst, wenn sie in Frage gestellt werden, wie z.B. die traditionellen Geschlechterrollen in den 1960er Jahren. Doch nichts kann die Geltung kultureller Orientierungsmuster so stark erschüttern wie die Begegnung mit Außerirdischen. Im Angesicht des radikal Fremden werden die uns als so selbstverständlich erscheinenden Grundlagen der sozialen Ordnung als etwas vollkommen Beliebiges entlarvt: „Arbeit muss sich lohnen“, „Fortschritt bedeutet in erster Linie technologischer Fortschritt“, „Frauen sind im Allgemeinen emotionaler als Männer“. All dies sind Beispiele für absolute Selbstverständlichkeiten unserer sozialen Ordnung, die auch vollkommen anders lauten könnten. Und die in einer außerirdischen Zivilisation mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auch vollkommen anders sein werden. Das für unsere Gesellschaft so fundamentale ökonomische Modell der lohnabhängigen Erwerbsarbeit werden wir bei Außerirdischen ebenso wenig finden wie internationale Automobilausstellungen und traditionelle Geschlechterrollen. Vielleicht finden wir noch nicht einmal Frau und Mann. Die Willkürlichkeit der fundamentalen Basisselbstverständlichkeiten unserer sozialen Ordnung wird durch die Konfrontation mit Außerirdischen plötzlich sichtbar und damit als pure Möglichkeit entlarvt. Und damit beginnen die Orientierungsmuster ihre Verbindlichkeit zu verlieren. Die soziale Ordnung droht zu erodieren.

Die Sozialphilosophie bezeichnet den Verweis auf im Hintergrund immer vorhandene Alternativen als Kontingenz. Der Leser möge sich diesen Begriff gut einprägen, denn er wird uns von nun an begleiten. Kontingenz bezeichnet den Umstand, dass sich soziale Ordnung letzten Endes nicht legitimieren lässt. Sie ist, wenn man so will, die Vakuumenergie der Sozialphilosophie. In der Kontingenzerfahrung deutet sich an, dass eigentlich alles auch anders geordnet sein könnte.

Außerirdische – Das große Tabu unseres Zeitalters

Sie trifft uns in abgeschwächter Form bereits im Schmelztiegel der Großstadt oder in der Begegnung mit anderen Kulturen. Die in solchen Begegnungen erfahrene Unsicherheit versuchen wir so weit wie möglich zu unterdrücken: „Die zersetzende Macht der Kontingenz wird eingedämmt, indem man sich auf *notwendige* Ordnungsbedingungen zurückzieht und auf zureichende Ordnungsgründe verzichtet.“ (Waldenfels 1998: 21, Hervorhebung im Original) Im Angesicht außerirdischer Besucher werden Ordnungsgründe aber plötzlich in Frage gestellt. Soziale und politische Systeme werden einem erheblichen Legitimationsdruck ausgesetzt.

Die Gesellschaft hat Mechanismen entwickelt, die ihr dabei helfen, sich vor der Kontingenz zu schützen. In liberal-demokratischen Gesellschaften ist es durchaus legitim, unterschiedlicher Meinung zu sein. Mehr noch: Der kontroverse Diskurs ist sogar Bestandteil des Systems. Doch so heftig der Konflikt zwischen orthodoxen und heterodoxen Meinungen auch sein mag: Er stellt niemals die Grundprinzipien der Ordnung in Frage. Ganz im Gegenteil: Durch den öffentlichen Diskurs wird der *Anschein* erweckt, dass keine Bereiche existieren, die vom Diskurs ausgenommen bleiben. Doch gewisse Ordnungsprinzipien werden dabei entgegen des *Anscheins* immer unhinterfragt vorausgesetzt: „Gerade kraft seiner eigenen Existenz schafft das Universum der Meinung, d. h. das Universum konkurrierender Diskurse über die Welt, die komplementäre Klasse dessen, was als selbstverständlich hingegenommen wird.“ (Bourdieu 2009: 331) Die Gesamtheit aller orthodoxen und heterodoxen Meinungen nennt Bourdieu Doxa. (Auch der Begriff der Doxa wird uns noch weiterverfolgen. Er lässt sich übersetzen mit „Das Universum des Diskutierten“.) Die Doxa markieren die Grenzen dessen, was zum Gegenstand des Diskurses werden kann. Und dieses Diskursuniversum muss notwendigerweise beschränkt bleiben. Dasjenige, was der Mensch als *sinnstiftend* begreift, wäre ohne kulturelle

5. „These People“

Ordnung der Beliebigkeit preisgegeben. Sinn kann sich nur im Rahmen einer unhinterfragten kulturellen Ordnung entfalten. Mit dem Auftauchen Außerirdischer würde die Willkürlichkeit dieser Ordnung entlarvt und der Mensch mit einem unerträglichem Sinnvakuum konfrontiert. Das ganz Entscheidende dabei ist: Die Kontingenzerfahrung beginnt nicht erst mit der Begegnung mit Außerirdischen. Sie beginnt bereits in dem Moment, in dem man außerirdische Besucher ernsthaft in Betracht zieht. Alles menschliche Denken baut auf Hypothesen auf, und es gibt keinen Unterschied zwischen dem Wahrheitsanspruch der Thesen „Dieser Gegenstand ist ein Tisch“ und „UFOs sind außerirdische Raumschiffe“. Und wenn man den Beobachter ins Spiel bringt und von *möglichen* außerirdischen Raumschiffen spricht, so werden natürlich auch Tische zu *möglichen* Tischen. Wem diese Bemerkung spitzfindig erscheint, dem sei versichert, dass unterschiedliche Kulturen zu recht unterschiedlichen Auffassungen darüber gelangen können, welche Gegenstände die Funktion eines Tisches erfüllen können. Eine Unterscheidung zwischen einer tatsächlichen und einer potenziellen Realität von Außerirdischen, wie sie z. B. von Ingbert Jüdt getroffen wird, lehnen wir daher ab. (Jüdts These, dass uns bereits hypothetische außerirdische Besucher mit dem radikal Fremden konfrontieren, schließen wir uns hingegen an. Vgl. Jüdt 2008b: 19) Ob etwas zu einer ‚tatsächlichen‘ Realität wird, hängt ganz einfach davon ab, welche Wirklichkeitsmodelle sich die Mitglieder einer Gesellschaft wechselseitig unterstellen. Die konstruktivistische Perspektive ist entscheidend für die Beschreibung des gesellschaftlichen Verhandlungsprozesses, in dem Außerirdische von einer „Fiktion“ zur „Realität“ werden. *Bereits mit der Formulierung der ETH wird die Beliebigkeit unseres kulturellen Orientierungsrahmens transparent.* Und die so wichtige Gegenstrategie der Aneignung des Fremden versagt im Angesicht der vermuteten technologischen Unterlegenheit des Menschen. Nicht zuletzt aus diesem Grunde handelt es sich bei UFOs

Außerirdische – Das große Tabu unseres Zeitalters

und Außerirdischen um ein so tiefgreifendes Tabu. Die Diskussion über ihre mögliche Existenz wird aus dem Universum der Doxa verbannt. Zwar kann jedermann behaupten, dass die Erde von Außerirdischen besucht werde. Einer Roper-Umfrage zufolge glaubt fast jeder zweite Amerikaner, dass „UFOs“ bereits die Erde besucht haben. (Ailleris 2011: 4) Man wird es aber schwer haben, mit dieser These Eingang in den öffentlichen oder wissenschaftlichen Diskurs zu finden.

Die Mächtigkeit von Tabus manifestiert sich in der sprachlichen Kaschierung der entsprechenden Themen: Einen Sexualpartner bezeichnet man im deutschen Sprachraum üblicherweise nicht als Sexualpartner, sondern als Freund oder als Freundin. Und auch der Tod bleibt unausgesprochen. „Das Zeitliche segnen“, „den Löffel abgeben“ und „Schlafes Bruder“ sind nur einige von vielen Begriffen, mit denen in der deutschen Sprache die Worte Sterben und Tod umgangen werden. Die deutsche Sprache geht sogar soweit, den Begriff „Todesgefahr“ kurzerhand durch „Lebensgefahr“ zu ersetzen. Auch die Begriffe UFOs (Unidentified Flying Objects) und UAPs (Unidentified Atmospheric Phenomena) sind als Negation angelegt. Von PASs (Potential Alien Spacecrafts) hat man noch Niemanden reden hören. Diese zunächst rein sprachliche Kaschierung des Außerirdischen hat Auswirkungen auf den gesamten Diskurs. Wir erinnern uns: Mit dem Terminus „unidentifiziert“ erklärt die Wissenschaft ihren kategorischen Verzicht auf die Bildung von Hypothesen zum UFO-Phänomen. Und damit entzieht sich der gesamte Gegenstandsbereich dem Zugriff der kritisch-rationalistischen Wissenschaft. Sprachliche Benennungen sind es, die darüber entscheiden, was zum Universum des Diskurses, zum Universum der Doxa werden kann: „Was Macht der Sprache genannt wird, gründet in der Macht, die unformulierten Erfahrungen zu *objektivieren*, sie öffentlich werden zu lassen – ein Schritt hin zu ihrem Offiziellwerden und ihrer Legitima-

5. „These People“

tion.“ (Bourdieu 2009: 333, Hervorhebung im Original) Da außerirdische Besucher nicht zum Bereich der Doxa gehören, ist die Ufologie gezwungen, auf diesen Begriff zu verzichten und das Thema unter dem Terminus „UFO“ zu verhandeln. Und damit reproduziert sich die herrschende Ordnung: Denn es ist unmöglich, Wissenschaft ohne das Aufstellen von Hypothesen zu betreiben. Dementsprechend hat es die Ufologie auch bis zum heutigen Tag nicht geschafft, Zutritt zum akademischen Normalbetrieb zu erhalten und fristet ein Schatten-dasein am Rande des wissenschaftlichen Mainstreams.

Nun kann es natürlich passieren, dass Themen, die ursprünglich aus dem Diskursuniversum verbannt waren, plötzlich zum legitimen Gegenstand der Diskussion werden. So wie zum Beispiel die Geschlechterrollen in den 1960er Jahren. Eine solche Bewegung destabilisiert die herrschende Ordnung für eine Weile, bis sich die sozialen Institutionen der Veränderung angepasst haben, z.B. durch Ganztagsbetreuungsangebote für Kinder. Bei außerirdischen Besuchern verhält es sich allerdings anders: Sie erweitern den Bereich der Doxa nicht punktuell. Sondern sie stellen das gesamte Universum der Doxa in Frage. Umso größer ist die Notwendigkeit, sie aus dem Universum der Doxa zu verbannen. Der Begriff der Doxa hat im vorliegenden Zusammenhang also eine Doppelfunktion: Er *beschreibt*, wie die Vorstellung von Außerirdischen aus dem Universum des Diskutierten verbannt wird. Und er *erklärt*, weshalb die Vorstellung von Außerirdischen die Gesamtheit der Doxa bedroht.

Wer die ETH ernsthaft in Betracht zieht, bezeichnet Begegnungen mit Außerirdischen gelegentlich als „Begegnung der dritten Art“. Dieser Begriff geht auf den UFO-Forscher Allen Hynek zurück. Anscheinend wahrt der Begriff hinreichende sprachliche Distanz zum Außerirdischen, so dass er Eingang in die Alltagssprache fand. Ein wenig erinnert die sprachliche Tabuisierung des Außerirdischen an

Außerirdische – Das große Tabu unseres Zeitalters

die früher gebräuchliche Meidung des Wortes „Teufel“, wie z.B. „Luzifer“, „Beelzebub“ oder „der Leibhaftige“. Der Militärstratege Nick Pope, der zwischen 1991 und 1994 in einer Abteilung des Britischen Verteidigungsministeriums mit der Untersuchung von UFO-Vorfällen betraut war, weiß von der folgenden Sprachregelung zu berichten: „Nothing was said openly, but when conventional explanations for some of the most compelling UFO cases were eliminated, fingers were pointed suggestively upward. And whenever the question of who was operating these UFOs was mentioned, the marvelous phrase ‘these people’ was used.“ (Kean 2010: 174)

Die Umschreibung der mutmaßlichen UFO-Insassen mit den Worten “These People” veranschaulicht zweierlei: Zum einen wird hier die tabulose Bezeichnung „Außerirdische“ vermieden. Denn bereits der Gedanke an die Möglichkeit solcher Wesen stellt unsere gesamte soziale Ordnung in Frage. Zum anderen werden die höchstwahrscheinlich alles andere als menschenähnlichen Wesen (vgl. Gato-Rivera 2004) durch die Vokabel „diese Leute“ verbal vermenschlicht. Über Außerirdische lässt sich anscheinend leichter reden, wenn man die große Kluft zum vollkommen Unbekannten zumindest sprachlich kaschiert. Dabei ist es zunächst einmal nebensächlich, ob Außerirdische in „Wirklichkeit“ existieren oder nur in der Wirklichkeit von Nick Pope. Gesprächspartner müssen einander ja wechselseitig bestimmte Wirklichkeitsvorstellungen unterstellen, um überhaupt sinnvoll miteinander reden zu können. Und im vorliegenden Kontext ist offensichtlich, dass Außerirdische zumindest zu einer kommunikativen Realität werden. Damit sind die Gesprächspartner unmittelbar mit einer unerträglichen Kontingenzerfahrung konfrontiert: „Sosehr tabuistische Verhaltensweisen auch unterschiedliche Überformungen annehmen, so sehr entspringen sie doch ein und demselben Grundgedanken: Meide das Nicht-Greifbare (und somit Nicht-Begreifbare); meide das ‚ganz Andere‘.“ (Ströbel 1978: 32f)

5. „These People“

Vor dem Problem, wie man Außerirdische bezeichnet, wenn man nicht rein fiktiv über sie spricht, sondern sie tatsächlich zur Erklärung eines Phänomens in Betracht zieht, steht auch der Soziologe Michael Schetsche. Sein Artikel „Von irdischen Opfern und außerirdischen Tätern“ enthält das A-Wort bereits in der Überschrift. Hier kann es noch rein fiktiv verstanden werden in dem Sinne, dass es sich bei der Behauptung, von Außerirdischen entführt worden zu sein, nicht um mehr als eine Geschichte handelt. Bei der Auflistung verschiedener Hypothesen zum Entführungsphänomen möchte der Autor jedoch die Möglichkeit nicht vollkommen ausschließen, dass die Interpretation der Betroffenen vielleicht zutreffen könnte: „Zu denken wäre hier etwa an ungewöhnliche Bewusstseinszustände, spirituelle Erfahrungen, an ein Zusammentreffen mit einer unbekanntem physikalischen Anomalie – oder eben vielleicht sogar an eine Begegnung mit fremdartigen Entitäten.“ (Schetsche 2008a: 172) Die Bezeichnung „Außerirdische“ aus dem Titel des Artikels wird an der entscheidenden Stelle plötzlich durch den Begriff „fremdartige Entitäten“ ersetzt. Gemeint sein können damit eigentlich nur Außerirdische, denn wo sollten die „fremdartigen Entitäten“ herkommen, wenn nicht von einem anderen Planeten oder – rein hypothetisch – aus einer anderen Dimension? Der Verfasser löst das Problem, ein Tabu anzusprechen, durch die Wahl eines maximal abstrakten Begriffes. Die Online-Enzyklopädie Wikipedia erklärt den Begriff „Entität“ folgendermaßen: „Entität [...] ist ein ontologischer Sammelbegriff für etwas Existierendes bzw. Seiendes, das einen inneren Zusammenhang hat. Der Begriff wird verwendet, um allgemein über Existierendes zu sprechen, ohne auf konkrete Eigenschaften Bezug nehmen zu müssen.“ (www.wikipedia.de, Eintrag vom 04. Februar 2012) Außerirdische, denen konkrete Eigenschaften abgesprochen werden, verlieren ein wenig von ihrem Schrecken.

Literatur

3AF de France (2010): Rapport d'Etape de la Commission Sigma/3af, Paris, le 31 mai, 2010, http://www.aaafasso.fr/DOSSIERSAAAF/DOS.S.ACCES_LIBRE/PJ_CT/Com.PAN/Rapport_Etape_Com.SIGMA_Juin2010.pdf.

Ailleris, Philippe (2011): The lure of local SETI: Fifty years of field experiments, in: *Acta Astronautica*, 68, S. 2–15.

Alexander, John (2011): *UFOs: Myths, Conspiracies, and Realities*. New York: St. Martin's Press.

Appelle, Stuart (2000): *Ufology and Academia: The UFO Phenomenon as a Scholarly Discipline*, in: Jacobs, David: *UFOs & Abductions. Challenging the borders of knowledge*. Lawrence: University Press of Kansas.

Belgian Airforce (1990): Report concerning the observation of UFOs in the night from March 30 to March 31, 1990, www.ufoevidence.org/documents/doc408.htm.

Bourdieu, Pierre (2009 [1979]): *Entwurf einer Theorie der Praxis. Auf der ethnologischen Grundlage der kabyliischen Gesellschaft*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Bourdieu, Pierre (1998 [1997]): *Vom Gebrauch der Wissenschaft. Für eine klinische Soziologie des wissenschaftlichen Feldes*. Konstanz: UVK Universitätsverlag.

Außerirdische – Das große Tabu unseres Zeitalters

British National Space Centre (2000): Report of the Task Force on potentially hazardous Near Earth Objects, http://www.spacecentre.co.uk/_spaw/uploads/files/neo_report.pdf.

Brown, David J. (2005): *Conversations on the Edge of the Apocalypse: Contemplating the Future with Noam Chomsky, George Carlin, Deepak Chopra, Rupert Sheldrake, and Others*. New York: Palgrave Macmillan.

Bruno, Giordano (1999 [1591]): *Das Unermessliche und das Unzählbare*, Band 1-3. Peißenberg: Skorpion.

Bullard, Thomas (2000): *UFOs: Lost in the Myths*, in: Jacobs, David: *UFOs & Abductions. Challenging the borders of knowledge*. Lawrence: University Press of Kansas.

Bürke, Thomas (2001): *Sternstunden der Astronomie. Von Kopernikus bis Oppenheimer*, München: Beck.

Bychkov et al (2010): *The Atmosphere and Ionosphere. Dynamics, Processes and Monitoring*. Heidelberg: Springer.

Cantril, Hadley (2005 [1940]): *The Invasion from Mars. A Study in the Psychology of Panic*. With a new introduction by Albert H. Cantril. New Jersey: Transaction Publishers.

Cassan, Arnaud et al (2012): *One or more bound planets per Milky Way star from microlensing observations*, in: *Nature*, 481, S. 167–169.

Clark, Jermone (2000): *The Extraterrestrial Hypothesis in the Early UFO Age*, in: Jacobs, David: *UFOs & Abductions. Challenging the borders of knowledge*. Lawrence: University Press of Kansas.

Literatur

COMETA 1999: UFOs and Defense: What should we prepare for?
http://www.ufoevidence.org/newsite/files/COMETA_part1.pdf und
http://www.ufoevidence.org/newsite/files/COMETA_part2.pdf.

Condign 2006: Unidentified Aerial Phenomena in the UK, Air
Defence Region: Executive Summary, http://www.mod.uk/NR/rdonlyres/7D2B11E0-EA9F-45EA-8883-A3C00546E752/0/uap_exec_summary_dec00.pdf.

Condon, Edward U. (1969): Scientific Study of Unidentified Flying
Objects. New York: Dutton.

Cook, James and King, James (1821): The three Voyages of Captain
James Cook round the World. London: Longman, Hurst, Rees, Orme
and Brown.

Davies, Paul (2000 [1995]): Sind wir allein im Universum? Über die
Wahrscheinlichkeit außerirdischen Lebens. München: Scherz.

Dean, Jodi (1998): Aliens in America. Conspiracy Cultures from Ou-
terspace to Cyberspace. Ithaca, New York: Cornell University Press.

Deardorff et al (2005): Inflation-Theory Implications for
Extraterrestrial Visitation, in: Journal of the BIS, 58, S.43-50.

European Commission (2005): Special Eurobarometer. Social values,
Science and Technology, http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/ebs/ebs_225_report_en.pdf.

Evans, Roland B. (1976): DIA Defense Information Evaluation
Report, IR No. 6846013976, in: International UFO Reporter, January
1978, S. 6-7, http://www.nicap.org/reports/760919tehran_rep.htm.

Außerirdische – Das große Tabu unseres Zeitalters

Freud, Sigmund (1917): Eine Schwierigkeit der Psychoanalyse, in: *Imago. Zeitschrift für Anwendung der Psychoanalyse auf die Geisteswissenschaften*, 5, S. 1–7.

Freud, Sigmund (1922): *Totem und Tabu. Einige Übereinstimmungen im Seelenleben der Wilden und der Neurotiker*. Leipzig, Wien, Zürich: Internationaler Psychoanalytischer Verlag.

Galtung, Johan und Ruge, Mari H. (1965): The Structure of Foreign News. The Presentation of the Congo, Cuba and Cyprus Crisis in Four Norwegian Newspapers, in: *Journal of Peace Research*, 2, S. 64-91.

Gato-Rivera, Beatriz (2004): Brane Worlds, the Subanthropic Principle and the Undetectability Conjecture, <http://arxiv.org/abs/physics/0308078>.

Gehlen, Arnold (1966 [1940]): *Der Mensch. Seine Natur und seine Stellung in der Welt*. Frankfurt am Main: Athenäum.

Geppert, Alexander (2012): Tagungsbericht UFO-Geschichte (Review), H-Net Reviews, <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=35626>

Gerlach, Hildegard (1978): Die Hexen kommen wieder. Eros und Tabu, in: *Der Innere Zensor. Neue und alte Tabus in unserer Gesellschaft*. München: Herder.

Haines, Richard F. und Vallée, Jacques (1989): Photo Analysis of an Aerial Disc over Costa Rica, in: *Journal of Scientific Exploration*, 3 (2), S.113-131.

Literatur

Haines, Richard F. und Vallée, Jacques (1990): Photo Analysis of an Aerial Disc over Costa Rica: New Evidence, in: *Journal of Scientific Exploration*, 4 (1), S.71-74.

Hauge, Bjørn G. (2005): 10 Years of Scientific Research of the Hessdalen Phenomena, http://www.itacomm.net/ph/2005_Hauge.pdf.

Hauge, Bjørn G. (2007): Optical spectrum analysis of the Hessdalen phenomenon. Preliminary report June 2007, http://www.itacomm.net/ph/2007_HAUGE.pdf.

Hynek, J. Allen (1972): *The UFO experience. A scientific inquiry.* Chicago: Henry Regnery Company.

Hoffmann, Ernst (1930): Das Universum des Nikolaus von Cues, in: *Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse, Jahrgang 1929/30, 3. Abhandlung.* Heidelberg: Carl Winters Universitätsbuchhandlung.

Hövelmann, Gerd H. (2008): Vernünftiges Reden und technische Rationalität. Erkenntnistheoretische Überlegungen zu Grundfragen der UFO-Forschung, in: Schetsche, Michael und Engelbrecht, Martin: *Von Menschen und Außerirdischen.* Bielefeld: transcript.

Jüdt, Ingbert (2008a): Aliens im kulturellen Gedächtnis? Die projektive Rekonstruktion der Vergangenheit im Diskurs der Präastro-nautik, in: Schetsche, Michael und Engelbrecht, Martin: *Von Menschen und Außerirdischen.* Bielefeld: transcript.

Außerirdische – Das große Tabu unseres Zeitalters

Jüdt, Ingbert (2008b): Das UFO-Tabu ist öffentlich, nicht politisch. Ein Kommentar zu Wendt / Duvall, "Sovereignty and the UFO", http://www.anomalistik.de/pdf/sonst/juedt_kommentar-zu-sovereignty-and-the-ufo.pdf.

Jung, Carl Gustav (1958): Ein moderner Mythos. Von Dingen, die am Himmel gesehen werden. Stuttgart und Zürich: Rascher.

Kanitscheider, Bernulf (2008): Entzauberte Welt. Über den Sinn des Lebens in uns selbst. Eine Streitschrift. Stuttgart: Hirzel.

Kean, Leslie (2010): UFOs: Generals, Pilots and Government Officials Go On the Record. New York: Crown.

Kues, Nikolaus von (1967 [1440]): De docta ignorantia (Die belehrte Unwissenheit), Band 2. Hamburg: Felix Meiner Verlag.

Kuhn, Thomas (1976 [1973]): Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Leone, Matteo (2006): Questioning Answers on the Hessdalen Phenomenon, in: *Journal of Scientific Exploration*, 20 (1), S.34-66.

Lietz, Haiko (2006): UFOs in den Medien. Analyse der Berichterstattung über die COMETA-Studie, 1999-2001, in: *Zeitschrift für Anomalistik*, 6, S.12-44.

Luckmann, Thomas und Berger, Peter (1972 [1970]): Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Theorie der Wissenssoziologie. Frankfurt am Main: Fischer.

Literatur

Lunan, Duncan (1973): Spaceprobe from Epsilon Bootes, in: Spaceflight (British Interplanetary Society).

Mack, John (1994): Abduction. Human encounters with aliens. New York: Scribner's.

Madsen, Niels (2010): Cold antihydrogen: a new frontier in fundamental physics, in: Philosophical Transactions of the Royal Society A, Vol 368, S. 3671–3682.

Mayer, Gerhard (2008): UFOs in den Massenmedien – Anatomie einer Thematisierung, in: Schetsche, Michael und Engelbrecht, Martin: Von Menschen und Außerirdischen. Bielefeld: transcript.

Michael, Donald (1993 [1960]): Proposed studies on the implications of peaceful space activities for human affairs. A Report Prepared for the Committee on long-range studies of the national aeronautics and space administration by The Brookings Institution 1996, <http://www.nicap.org/papers/brookings.pdf>.

Millis, Marc (2005): Assessing Potential Propulsion Breakthroughs, http://www.grc.nasa.gov/WWW/bpp/2005-J_ANYAS_AssessBPP.pdf.

National Institute for Discovery Science (1999): Roper Poll Survey 1999 - Press Release, www.ufoevidence.org/documents/doc850.htm.

Northcote, Jeremy (2007): The paranormal and the politics of truth. A sociological account. Exeter: Imprint Academic.

Popper, Karl (1984 [1934]): Logik der Forschung. Tübingen: Mohr.

Außerirdische – Das große Tabu unseres Zeitalters

Popper, Karl (1995): Lesebuch: ausgewählte Texte zu Erkenntnistheorie, Philosophie der Naturwissenschaften, Metaphysik, Sozialphilosophie. Hrsg. von David Miller. Tübingen: Mohr.

Ruhrmann, Georg (1994): Ereignis, Nachricht und Rezipient, in: Die Wirklichkeit der Medien. Eine Einführung in die Kommunikationswissenschaft. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Schetsche, Michael (1997): 'Entführung durch Außerirdische'- ein ganz irdisches Deutungsmuster, in: Soziale Wirklichkeit. Jenaer Blätter für Sozialpsychologie und angrenzende Wissenschaften, 1, Heft 3-4, S. 259-277, online: http://www.igpp.de/german/eks/michael_schetsche_ufo.pdf.

Schetsche, Michael (2006): UFOs in den Medien: Soziale Dekonstruktionsprozesse, in: Zeitschrift für Anomalistik, 6, S.52-55.

Schetsche, Michael (2008a): Entführt! Von irdischen Opfern und außerirdischen Tätern, in: Schetsche, Michael und Engelbrecht, Martin: Von Menschen und Außerirdischen. Bielefeld: transcript.

Schetsche, Michael (2008b): Auge in Auge mit dem maximal Fremden? Kontakt szenarien aus soziologischer Sicht, in: Schetsche, Michael und Engelbrecht, Martin: Von Menschen und Außerirdischen. Bielefeld: transcript.

Schetsche, Michael und Engelbrecht, Martin (2008): Prekäre Wirklichkeit am Himmel – Eine Wissenssoziologische Schlussbemerkung, in: Schetsche, Michael und Engelbrecht, Martin: Von Menschen und Außerirdischen. Bielefeld: transcript.

Literatur

Schluchter, Wolfgang (1980): Rationalismus der Weltbeherrschung. Studien zu Max Weber. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Sentes, Bryan und Palmer, Susan (2000): Presumed Immanent: the Raëlians, UFO Religions, and the Postmodern Condition, in: *Nova Religio*, 4 (1), S.86-105.

Shostak, Seth (1999): Nachbarn im All. Auf der Suche nach Leben im Kosmos. München: Herbig.

Singer, Peter (1990 [1975]): *Animal Liberation*. New York: Avon Books.

Strand, Erling (1984): Project Hessdalen 1984 - Final Technical Report, www.hessdalen.org/reports/hpreport84.shtml.

Ströbel, Ute (1978): Die Konfrontation mit dem „ganz Anderen“. Der tabuierte Tod, in: *Der Innere Zensor. Neue und alte Tabus in unserer Gesellschaft*. München: Herder.

Sturrock, Peter (1994): Report on a Survey of the Membership of the American Astronomical Society Concerning the UFO Problem: Part 1, in: *Journal of Scientific Exploration*, 8 (1994), S.1-45.

Teodorani, Massimo und Nobili, Gloria (2002): EMBLA 2002, An Optical and Ground Survey in Hessdalen, www.hessdalen.org/reports/EMBLA_2002_2.pdf.

Teodorani, Massimo (2004): A Long-Term Scientific Survey of the Hessdalen Phenomenon, in: *Journal of Scientific Exploration*, 18, 2, S. 217-251.

Außerirdische – Das große Tabu unseres Zeitalters

Tuchman, Gaye (1973): Making News by Doing Work: Routinizing the Unexpected, in: *The American Journal of Sociology*, 79, 1, S. 110-131.

Vogt, Steven S. et al (2010): The Lick-Carnegie Exoplanet Survey: A 3.1 M_{Earth} Planet in the Habitable Zone of the Nearby M3V Star Gliese 581, <http://arxiv.org/abs/1009.5733>.

Waldenfels, Bernhard (1997): Phänomenologie des Eigenen und des Fremden, in: Münkler, Herfried: *Furcht und Faszination. Facetten der Fremdheit*. Berlin: Akademie-Verlag.

Waldenfels, Bernhard (1998 [1990]): *Der Stachel des Fremden*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Watzlawick, Paul (1999 [1978]): *Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Wahn, Täuschung, Verstehen*. München: Piper.

Weischenberg, Siegfried (1994): Journalismus als soziales System, in: *Die Wirklichkeit der Medien. Eine Einführung in die Kommunikationswissenschaft*. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Wendt, Alexander und Duvall, Raymond (2008): Sovereignty and the UFO, in: *Political Theory*, 36 (4), S. 607-633.

Westrum, Ron (1978): Social Intelligence about Anomalies. The Case of Meteorites, in: *Social Studies of Science*, 8, S. 461-493.

Westrum, Ron (2000): Limited Access: Six Natural Scientists and the UFO Phenomenon, in: Jacobs, David: *UFOs & Abductions. Challenging the borders of knowledge*. Lawrence: University Press of Kansas.

Literatur

Wunder, Edgar (2006): UFO-Sichtungserfahrungen aus der Perspektive der Sozialwissenschaften. Literatur-Überblick, aktueller Forschungsstand, offene Fragen, in: Zeitschrift für Anomalistik, 6, S.163-207.

Zimmermann, Michael (2002): Encountering Alien Otherness, in: Saunders, Rebecca: The Concept of the Foreign. Lanham, Maryland: Lexington Books.